

Agatha, Martina, des Papstes Stephanus, das des heiligen Adrias und der heiligen Paulina und ihrer beiden Kinder, das des heiligen Nemesion und seiner Tochter Lucilla, ferner das Martyrium der beiden Hippolytus und endlich das des berühmten heiligen Diacons Laurentius. Alle diese Martyrer stehen der Hauptheldin im Leben mehr oder minder nahe, der Sturm der Verfolgung reißt im Laufe einiger Jahrzehnte einen nach dem anderen weg aus den Reihen der Lebendigen und schließlich steht Flora vereinsamt und schutzlos da, bis auch sie hingeht, um als Christi Weizenkorn gemahlen zu werden unter den Zähnen der Löwen. Während (wie schon erwähnt) das Leben Floras frei erfunden ist, sind die übrigen Martyrien dargestellt im engsten Anschluß an die Martyreracten und das Brevier, was dem Buche einen eigenen Reiz verleiht. Der Hauptnutzen des Buches besteht jedoch darin, daß wir klaren Einblick bekommen in das Leben und Treiben der heidnischen und christlichen Römer zur Kaiserzeit im 3. Jahrhundert nach Christus. Was culturgeschichtliche Forschungen über diese Periode zutage gefördert, wird uns hier im Gewande der Belletristik geboten. Wohlthuend wirkt, daß die bodenlosen Abgründe von Gemeinheit und Abscheulichkeit, die das Heidenthum damals in sich barg, obwohl von ferne angebeutet, dennoch unserem Auge verhüllt bleiben. Die Erhabenheit des Christenthums, die Schönheit des christlichen Gottesdienstes, das traute Familienleben der Christen, das edle Verhältnis zwischen Herren und Sklaven, christliche Nächstenliebe und heroische Opfergesinnung, all das wird in anziehendem Bilde dargestellt. Die Zeichnung der Charaktere muß gelungen genannt werden. Das Buch, das im englischen Original zwei Auflagen erlebt hat, verdient weite Verbreitung, umso mehr, als das Ereigniß einem wohlthätigen Zwecke, der Unterstützung der aus ihren Klöstern vertriebenen Nonnen Italiens gewidmet ist. Wenn man etwas bedauern muß, so ist es nur das eine, daß man das durchaus sittenreine und vollkommen unanstößige Buch mit Rücksicht auf einen einzigen Ausdruck (I. Bd., S. 5: Siona war auf dem Punkte, zum erstenmal Mutter zu werden) nur mit Vorsicht in die Hände derjenigen geben darf, die mit größtem Interesse und mit wahrer Begeisterung und mit größtem Nutzen es lesen würden, in die Hände der jungen Studenten. Für die reife Jugend und für Erwachsene ist das Buch ohnehin vorzüglich. Einige Druckfehler stören etwas: Im ersten Bande muß es regelmäßig statt „Volummia“ „Volumnia“ heißen, im zweiten Bande, Seite 44, statt „Trapaüscher Fels“ „Tarpeüscher Fels“, Seite 71 statt „Pantomimus“ „Pantomimus“.

Urfahr.

Präfect J. Grosam.

## 28) **Grundsätze für die Leitung von Jungfrauen-Vereinen.**

Aus der Erfahrung gesammelt von einem Weltpriester der Diöcese Linz. Mit bischöflicher Approbation. 24 S. 12°. Linz-Urfahr, 1900. Verlag des kath. Pressvereines. Preis K — 20.

Ein treffliches Vademecum für Leiter von Jungfrauen-Vereinen. Ganz aus der Erfahrung geschöpft nach gediegenen pastoralen Grundsätzen.

Nied.

Dr. Moiss Hartl, Prof.

## 29) **Kirchenmusikalisches Jahrbuch. 1900.** Von Dr. Franz X. Haberl. Lex.-8°. IV, 179 und Musikbeilage VIII und 32 S. Regensburg. 1900, Pustet. M. 2.60 — K 3.12.

Zum 25. und vielleicht letztenmale kommt dieses Jahrbuch. Die ernst wissenschaftliche Toga hat es immer hoch geehrt und ihr auch allereignen Ehre gemacht. Der schwerwiegende Quellenstoff wird für den Musikhistoriker stets eine wertvolle Fundgrube bilden. Die praktischen Belehrungen, sowie die kostbaren Beigaben (heuer von L. Marengo), sind wahrlich nicht bloß für die Oberzehntausend, sondern für alle, die edle Kirchenmusik, nicht Musik in der Kirche zu besorgen haben. Daher ist's einfach schade,